



Unerhörter Mischmasch

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Cyril Scott (1879-1970) einer der erfolgreichsten Komponisten auf der Insel. Heutzutage ist „der englische Debussy“, wie er genannt wurde, jedoch ein Fall für die „Unerhört“-Serie des Labels Genuin, die sich als Fundgrube für Vergessenes begreift. Vielleicht liegt das daran, dass der vielseitig begabte Pianist, Dichter, Esoteriker und Mediziner nach dem Zweiten Weltkrieg keine nennenswerte kompositorische Entwicklung mehr durchmachte. Ob einem Scotts pianistisch ungemein brillanter Mischmasch aus Impressionismus, Spätromantik und Neoklassizismus gefällt, ist sicher Geschmacksache; ein Faible fürs Gekünstelte muss man auf jeden Fall mitbringen.

Michael Schäfer präsentiert hier ungemain engagiert und expressiv Scotts Hauptwerke für Klavier, darunter die kompletten Sonaten: Wie ein zeittypisches Beispiel für die strukturellen Auflösungserscheinungen der Spätromantik mutet die emphatische erste Sonate (1909) an, in deren permanenter emotionellen Aufgewühltheit nicht selten Anklänge an Bergs Opus 1 zu finden sind. Eher im Stil der Neuen Sachlichkeit gibt sich die rhythmisch unberechenbare zweite Sonate (1932) die Ehre, während die dritte (1956) ein geistreiches Spiel mit den verschiedensten Form- und Stiltypen zwischen Jazz und Dodekaphonie treibt. Als effektvolle Podiumsreißer entpuppen sich „Sphinx“ (1908), „Rainbow Trout“ (1916) und das etwas überladene „Rondeau de Concert“ (1918).

In der rhythmischen Impulsivität der bemerkenswerten „Ballad“ (1920) zieht Michael Schäfer noch einmal alle Register seines Könnens und offenbart die unzweifelhaften Qualitäten einer Musik, die über weite Strecken gefährlich dekorativ und elegant klingt, jedoch jederzeit in mysteriöse Abgründe stürzen kann.

Dirk Wieschollek

Musik



Klang



C. Scott, Klavierwerke; Michael Schäfer (2003/05)

Genuin/Klassik-Center CD 85049 (78')

GEN 85049

aus **Fono Forum 9/06**